

Hochschulen ansetzte, sondern diesen sehr richtig in Bezug zum gesamten Bildungssystem einbettete, steht für ein enorm breites, gefährlich leicht ausuferndes Untersuchungsfeld. Die Focussierung auf Auswahlinstrumente, auch illustriert durch zwei kleine Fallbeispiele, macht den Gewinn dieser Arbeit aus und begründet die Empfehlung an andere Interessenten.

*Irene Lischka (Wittenberg)*

**Horst Friedrich (Hg.): Berufsorientierende Projektarbeit im Studium. Bergisch Gladbach: Hobein, 2002 (Wirtschafts- und Berufspädagogische Schriften, Bd. 26). ISBN 3-924985-35-9. 268 Seiten, €19,-**

Dieser Sammelband beinhaltet 19 Aufsätze zu den Konzepten, Inhalten und Zielen fachstudienbegleitender Projekte und Veranstaltungen, die der bestmöglichen Integration von Hochschulabsolventen in ihre angestrebten Berufe dienen sollen. Herausgeber des Bandes ist Horst Friedrich, als ehemaliger Professor am sozialwissenschaftlichen Seminar der Universität Köln und langjähriger Leiter des Vereins "Student und Arbeitswelt" in Köln ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Arbeitsmarktforschung. In seiner Einleitung umreißt er die Zielrichtung universitärer Projektarbeit: Es geht nicht darum, die angehenden Absolventen zu bestimmten Berufen zu führen, sondern durch gezielte Maßnahmen ihre Fähigkeit zu selbstbestimmtem, rationalem und flexiblem Handeln in berufsrelevanten Situationen zu stärken.

Wie Hermann Decker nachfolgend darlegt, lassen sich diese Kenntnisse und Fähigkeiten weitgehend unter dem Begriff 'Schlüsselqualifikationen' zusammenfassen, die heute ein zentrales Kriterium bei Stellenbesetzungen sind. Zu den überfachlichen Kompetenzen zählen nicht nur erlernbare Kenntnisse wie die von Fremdsprachen oder die Fähigkeit, Sachthemen zielgruppengerecht zu präsentieren, sondern auch eine hohe Leistungsbereitschaft und der Wille, mit Menschen unterschiedlichster Herkunft zielorientiert zu kooperieren, also eine hohe Sozialkompetenz. Da es für angehende Fach- und Führungskräfte heute nahezu unumgänglich ist, sich diese Kompetenzen anzueignen, werden mittlerweile an vielen deutschen Hochschulen berufsvorbereitende Einrichtungen (Career Ser-

vices, Praxiskontaktstellen o.ä.) nach angloamerikanischem Vorbild eingerichtet, die ein entsprechend umfangreiches Angebot an Seminaren, Workshops und Trainings bereitstellen.

Im zweiten Abschnitt des Buches werden zwei konzeptionelle Varianten dieser Einrichtungen bzw. Projekte vorgestellt, zum einen *Student und Arbeitswelt* aus Köln, zum anderen das *career service network* an der Freien Universität Berlin. Dabei werden die Vermittlung der fachübergreifenden Kompetenzen durch Gruppenarbeiten, kooperative Seminare und Praktika und die methodologischen Hintergründe dieser Lernformen erläutert. Zurecht weist Cornelia Juhr in ihrem Aufsatz zum Thema 'Gruppenarbeit' allerdings darauf hin, dass soziale Kompetenzen kaum trainiert, sondern allenfalls gefördert werden können, weil die Aufgabe einmal bestehender Denkmuster ein sehr schwieriger Prozess ist. Daher ist es ohne Frage wichtig, möglichst viele Erfahrungen in Gruppen, Seminaren und Praktika zu sammeln, die den eigenen Denkhorizont erweitern.

Der dritte und umfangreichste Abschnitt des Buches ist den inhaltlichen Schwerpunkten der angebotenen Veranstaltungen gewidmet. Die aufgeführten Beispiele beziehen sich zwar überwiegend auf Veranstaltungen an der Universität Köln, lassen sich jedoch problemlos auf andere Hochschulen übertragen. Beschrieben werden die Konzeptionen und zentralen Termini von Veranstaltungen zu den Themen: Bewerbung, Präsentation, Medienkompetenz, Teamfähigkeit, Projekt-, Konflikt- und Qualitätsmanagement sowie interkulturelle Kompetenz. Und hier setzt auch die Kritik an. Zwar gelingt es allen Autoren, den hohen Wert dieser zu vermittelnden Kompetenzen klar darzulegen, doch stellt sich dem Leser die Frage, an welche Zielgruppe die Texte eigentlich gerichtet sind. Während z.B. Almut Nötzolds Beitrag zum Bewerbungstraining konkrete Hinweise für die Vorbereitung bei der Jobsuche liefert, sind andere Beiträge eher an die Kursleiter adressiert, wenn es z.B. darum geht, wie man ein Präsentationstraining aufbaut. Dies dürfte professionellen Trainern jedoch durchaus bekannt sein. Darüber hinaus erschöpfen sich einige Abhandlungen ausschließlich in theoretischen Betrachtungen, ohne überhaupt einen konkreten Anwendungsbezug aufzuzeigen. Dadurch sind sie eher für Wissenschaftstheoretiker geeignet als für die Mitarbeiter jener Serviceeinrichtungen, die den Studierenden den Erwerb der thematisierten Qualifikationen nahe bringen sollen – geschweige denn für die Studierenden selbst. Dies trifft bedauerlicher Weise auch auf den überaus

wichtigen Aspekt der Evaluierung solcher Projekte und Veranstaltungen zu, mit dem sich Wolfgang Beywl beschäftigt. Gerade in diesem Punkt sind konkrete Hinweise für die Organisatoren jedoch von größter Wichtigkeit, weil z.B. positive Bewertungen durch ehemalige Kursteilnehmer die vielfach immer noch schwache Position der berufsvorbereitenden Einrichtungen an Hochschulen erheblich stärken könnten. Daher hätte sich der Rezensent hier anstelle der theoretischen Auseinandersetzung mit den Begriffen 'Evaluation' und 'Qualitätsmanagement' einige konkrete Hinweise und Erfahrungen zur Konzeption, Durchführung und Auswertung von Evaluationen an Hochschulen gewünscht.

Trotz dieser genannten Einschränkungen ist den Autoren dafür zu danken, dass sie sich der zunehmenden Bedeutung der Berufsorientierung im Studium gewidmet haben. Schließlich liefern die fachübergreifenden Veranstaltungen und Projekte der im Buch beschriebenen Art einen entscheidenden Beitrag zur Berufsfähigkeit der Hochschulabsolventen.

*Andreas Stützer (Bayreuth)*